

des Gedächtnisses zu einem Leitthema der interdisziplinären Kulturwissenschaften geworden. Aber die meisten relevanten Texte der Vormoderne, die Auskunft über die historischen Vorstellungen zur Funktionsweise des Gedächtnisses geben, sind noch nicht kritisch ediert. Es gab im MA die *Ars memorativa*, ein relativ geschlossenes Regelsystem zur Unterstützung des Redners bei der Vorbereitung des öffentlichen Vortrags. Sie geht letztlich auf die damals Cicero zugeschriebene Schrift *Rhetorica ad Herennium* zurück. Seit dem Beginn des 15. Jh. erlebte sie einen beispiellosen Aufschwung und erlangte erstmals seit der Antike eine fachliche Eigenständigkeit. Die zahlreichen Abhandlungen zur „Gedächtniskunst“ zeichnen sich durch Weiterentwicklungen und vielfältige praktische Anwendungen der Lehre von der Mnemotechnik aus. Es zeigen sich Beziehungen zum griechisch-byzantinischen Raum. Im aufkommenden Humanismus benötigten verschiedene Personenkreise, z. B. Wissenschaftler, Studenten, Prediger und Juristen, für ihre Tätigkeiten eine Technik, um Wissensmengen zu bewältigen und abzuspeichern. Dies führte zu einem Aufschwung der *Ars memorativa*. Die mnemotechnischen Traktate stehen an der Schnittstelle zwischen der ma. und der humanistischen Wissenschaftskultur und geben Einblicke in deren Kontinuitäten und Transformationen. Aus dem 15. Jh. sind etwa 100 Texte zur *Ars memorativa* in ca. 400 Hss. bekannt. Von ihnen wurden die sechs wichtigsten ausgewählt, ediert und ins Deutsche übersetzt. Es sind Schriften, die breit rezipiert wurden, von denen es aber noch keine verlässlichen Ausgaben gab und die bisher in der Forschung nicht behandelt worden waren. Es handelt sich um folgende Schriften: 1.) Matthaeus de Verona, *De arte memorandi* (Padua 1420, überarbeitet 1423). Incipit: *Conspiciens ex una parte scolares*. 9 Hss. Edition und Übersetzung: S. 1–107. Benutzte Hss.: München, Staatsbibl., Clm 14260; St. Paul im Lavanttal, Stiftsbibl., 137/4. 2.) Anonymus, *Ars memorandi* (überliefert um 1451–1453). Incipit: *Et nota primo quod artis nobilissime memorandi*. 6 Hss. Edition und Übersetzung: S. 109–143. Benutzte Hss.: Melk, Stiftsbibl., 177 und 1805. 3.) Anonymus, *De arte memorativa* (1. Viertel 15. Jh.). Incipit: *Nunc igitur, ut ait Tullius, due memorie sunt*. 8 Hss. Edition und Übersetzung: S. 145–185. Benutzte Hss.: Melk, Stiftsbibl., 177 und 1805. 4.) Anonymus *De memoria artificiali secundum Parisienses* (um 1445–1450). Incipit: *Attendentes nonnulli philosophie professores*. 36 Hss. Edition und Übersetzung: S. 187–257. Benutzte Hss.: München, Staatsbibl., Clm 6017, 5964, 4393, 16226 und 24539. 5.) Jacobus Ragona Vicentinus, *Artificialis memorie regule* (Vicenza 1434). Incipit: *Iussu tuo Princeps illustrissime artificialis memorie regulas*. 19 Hss. Edition und Übersetzung: S. 259–331. Benutzte Hss. / Drucke: Parma, Bibl. Palatina, 746; London, Victoria and Albert Museum, KRP.A.22; Edition von G. Zappacosta (1972). 6.) Jacobus Publicius, *Ars Memoriae* (vor 1460). Incipit: *Haud ab re fore arbitror*. 26 Hss., 8 Inkunabeln. Edition und Übersetzung: S. 333–395. Benutzte Hss. / Drucke: Schaffhausen, Stadtbibl., Min. 113; London, British Library, Add. 28805; Ottobeuren, Stiftsbibl., O.45; Inkunabel Köln, Guldenschaff, um 1480. Der Band enthält im Vorwort, S. XVII–XXXVIII, Informationen über die sechs edierten Schriften und ihre Autoren. Vor jeder Edition gibt es editorische Hinweise mit Auflistung der Hss. und Drucke. Der Band endet mit